

No. 102. Sonnabends den 30. August 1823.

Berlin, vom 26. August.

Se. Majestät der König haben dem Subsenior des Stadt-Ministeriums zu Magdeburg, Pastor Fritze, an der Ulrichs-Kirche daselbst, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen, und den Staatsrath und Regierungs-Chef-Präsidenten der Königl. Regierung zu Marienwerder, von Hippel, in gleicher Eigenschaft zur Königl. Regierung in Oppeln zu versetzen geruhet. Auch haben Allerhöchstdieselben dem Regierungs-Referendarius Albrecht die erledigte Landraths-Stelle des Teltow-Storkower Kreises, Regierungs-Bezirk Potsdam, Allergnädigst zu verleihen, und den vormaligen Hauptmann von Selchow auf Rettkewitz zum Landrathe des Lauenburg-Bütower Kreises im Regierungs-Bezirke Köslin Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist aus Königsberg in der Neumark, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) von Doberan hier eingetroffen.

Stargard, vom 19. August.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trafen am 17ten d. M., Abends gegen 10 Uhr von Stettin im erwünschten Wohlseyn hier ein und geruhten sowohl gestern als heute Vormittag die zu Höchstihrem Armee-Corps gehörende, seit fünf Wochen hier zusammengezogene 5te Infanterie-Brigade, welche in einigen Tagen zum großen Herbstmanöver nach Berlin aufbrechen wird, zu besichtigen und verschiedene Manövers von derselben ausführen zu lassen. Se. Königl. Hoheit äußerten sich über die Haltung der Truppen sehr gnädig, und geruhten bei dem General-Major und Divisions-Commandeur v. Yorke gestern das Mittagmahl einzunehmen.

Stettin, vom 21. August.

Vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr, geruhten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, von Stargard zurückkehrend, unsere Stadt wiederum mit Ihrem Besuch zu erfreuen. Gleich nach Ihrer Ankunft wurden die hier anwesenden Truppen durch Schlagung des Generalmarsches auf die Sammelplätze berufen und manövrirten darauf bis zu Abend vor den Thoren. Nach Beendigung des Manövers nahmen Se. Königl. Hoheit die Abendmahlzeit bei der Frau Prinzessin Königl. Hoheit ein. — Am gestrigen Vormittage wohnten Se. Königl. Hoheit abermals dem Exercitio bei, geruhten darauf die hiesigen höheren Civil- und Militairpersonen bei sich zu einem Déjeuner zu versammeln, und setzten nach 3 Uhr Nachmittags Ihre Reise nach Königsberg i. N. fort. Unterweges nahmen Se. Königl. Hoheit die vor 2 Jahren gemeinschaftlich mit Ihrem Hrn. Bruder, des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, bei Finkenwalde gepflanzte, ringsum mit Kränzen und Blumen geschmückte, Eiche in Augenschein und äußerten Ihre besondere Freude über die sorgsame Pflege

und das kräftige Gedeihen derselben. Dem Vernehmen nach haben Se. Königl. Hoheit über die militairische Haltung und die Leistungen der hiesigen Truppen Ihre hohe Zufriedenheit bezeigt.

Wien, vom 23. August.

In einem der letzten Briefe unseres Correspondenten aus Lissabon vom 19. July heißt es: „Zwei sehr beklagenswerthe Ereignisse haben in den letztverflossenen Tagen viele Familien in Elend und Betrübniß versetzt. Das erste war eine heftige Feuersbrunst, welche die reichen Magazine von kostbaren brasilianischen Hölzern, zwei große Schiffwerfte, und mehrere auf denselben zum Kalfatern liegende Schiffe verzehrte. Das zweite ist der Schiffbruch eines Dampfbootes, das von Oporto kam, und im Angesichte von Ericeira bei denselben Klippen, wo im verflossenen Winter die französische Corvette Cornaline scheiterte, unterging. Von den ungefähr 200 Passagieren, die sich auf ihrer Fahrt nach Lissabon am Bord desselben befanden, sind 45 sämmtlich achtungswürdigen Familien angehörend, in den Fluthen begraben worden. — Der Brigadier Saldanha Daun, welcher den auf der Grenze der Provinz Alemtejo aufgestellten Cordon befehligt, hat öftere Scharmützel mit den spanisch constitutionellen Guerillas und den nach Badajoz und Olivença geflüchteten revolutionairen Portugiesen, welche Einfälle in Alemtejo versuchen, von den Truppen dieses Cordons aber stets mit eben so viel Tapferkeit als Erfolg zurückgeschlagen werden. Der Marechal de camp Luiz do Rego, die Brigadiers Pego, Barros und Carretti, der Oberst des 13ten Infanterieregiments, und andere Stabsoffiziere sind wegen ihres Betragens in den letzten Monaten des revolutionairen Regimes vor Gericht gestellt worden und es heißt, daß sie nach Afrika verbannt werden dürften."

Weimar, vom 11. August.

In Folge eines Befehls Sr. königl. Hoheit des Großherzogs sind die Gesetze, die durch die Verhandlungen des vom 9. März bis zum 24. May d. J. versammelt gewesenen Landtages zu Stande gekommen sind, durch das großherzogliche Regierungsblatt bekannt gemacht worden. In der darunter begriffenen Juden-Ordnung wird unter andern Folgendes verfügt: „Alle im Großherzogthume als Unterthanen aufgenommene Juden haben als solche mit den übrigen Staatsunterthanen gleiche Rechte und gleiche Verbindlichkeiten. Sie stehen in Hinsicht der Abgaben in Justiz- und Polizeisachen unter den sonst in der Landesverfassung angeordneten Behörden und Instanzen, ohne Ausnahme, auch was die Streitigkeiten über das eheliche Verhältniß und Eheversprechen anlangt. Es wird ein Landrabiner angestellt, der einen Adjuncten erhält. Zu seinem Amte gehört, neben den kirchlichen und liturgischen Verrichtungen, auch die Aufsicht über die jüdischen Schulen und milden Stiftungen rc. Der jüdische Gottesdienst und der Unterricht in den Schulen darf nur in deutscher Sprache gehalten und ertheilt werden. Die Kinder der Juden haben aber Zutritt zu den Gymnasien und der Landes-Universität, und sie haben, gleich christlichen Mitbürgern, Ansprüche auf Stipendien rc. Uebrigens müssen alle Juden, wo es noch nicht geschehen ist, Familiennamen annehmen. Von mehreren Söhnen eines jüdischen Vaters, welche sich dem Handelsstande widmen, darf künftig nur Einer heirathen. Diejenigen aber, welche sich durch ein anderes Gewerbe in den Stand gesetzt haben, eine Familie zu ernähren, unterliegen dieser Beschränkung nicht. Die Ehe zwischen Christen und Jüdinnen und Juden und Christinnen ist unter der Bedingung gestattet, daß die in einer solchen Ehe erzeugten Kinder in der christlichen Religion erzogen werden rc."

Darmstadt, vom 18. August.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben heute die Ständeversammlung feierlich eröffnet. Die Mitglieder der beiden Kammern versammelten sich zu dem Ende um halb 12 Uhr in dem Schlosse. Die Mitglieder der ersten Kammer wurden durch den Oberceremonienmeister, die der zweiten durch den diensthuenden Ceremonienmeister in den Thronsaal eingeführt, in welchem auch das Staatsministerium und Kriegsministerium Platz genommen hatten. Se. Königl. Hoheit der Großherzog erschienen in Begleitung der Prinzen des Hauses und Allerhöchstihres Dienstes. Als der Großherzog sich auf dem Throne niedergelassen und die

Stände bewillkommt hatte, so ertheilte er denselben durch den Oberceremonienmeister die Erlaubniß, sich niederzusetzen und hielt eine (untenstehende) Anrede an sie, worauf der Präsident des Staatsministeriums die Eidesformel verlas, und darauf den Fürsten Wolfgang Ernst von Isenburg, als das einzige neue eingetretene Mitglied der Ständeversammlung, aufforderte, den Eid zu schwören. Nach abgelegtem Eid erklärte der Präsident des Staatsministeriums, auf Befehl des Großherzogs, die Ständeversammlung für eröffnet. Folgendes war die Anrede Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs: „Meine Herren Stände! Zum zweitenmale heiße ich Sie heute an dieser Stelle willkommen. Ich danke der göttlichen Vorsehung, daß sie mich diesen Tag hat wollen erleben lassen, welcher mein Herz mit inniger Freude erfüllt. Was ich meinem Volke, zur festen Ordnung der innern Angelegenheiten, gegeben und zugedacht habe, das ist alles ins Leben eingetreten. Im Allgemeinen habe ich Ursache, mit dem Zustande, welcher sich daraus erzeugt hat, zufrieden zu seyn, die mehrsten der getroffenen neuen Einrichtungen haben sich sehr gut bewährt. Diejenigen, von welchen ich dieses nicht mit Bestimmtheit sagen kann, sind noch zu neu, als daß ich aus genügender Erfahrung das Gegentheil aussprechen konnte. Was ich Ihnen verheißen habe, das habe ich auch geleistet. Auch Sie haben unterdessen redlich beigetragen, das Vertrauen zu der Regierung zu befestigen. Dafür danke ich Ihnen. Ich finde mich von der Liebe und dem Vertrauen meines treuen Volkes umgeben und ich suche darin mein Glück und meinen Lohn. Meine Absicht ist nicht, Sie diesmal lange von Ihren eigenen Angelegenheiten entfernt zu halten. Ich werde Ihnen nur wenige Propositionen machen lassen. Die größeren Werke der Gesetzgebung erfordern noch längere Vorbereitung, um mit der Hoffnung eines glücklichen Erfolgs vorgelegt werden zu können. Ich hoffe, daß Sie von dem hohen Werthe überzeugt seyn werden, welchen es für Sie hat, in Eintracht mit der Regierung zu bauen. In dem Benehmen meiner Behörden werden Sie dieselbe Ueberzeugung ausgedrückt finden. Ich darf daher mit Grund den erfreulichsten Erfolgen entgegen sehen. Von meinem landesväterlichen Wohlwollen dürfen Sie überzeugt seyn."

Hamburg, vom 23. August.

Beim Schlusse dieses erhalten wir die englische Post vom 19ten d. M. Man hatte Expressen vom Sonntag aus Paris, allein ohne bedeutende Nachrichten. Die bei Lloyds angeschlagene Nachricht aus Genua vom 7ten d. aber, daß die Franzosen bei der am 27. und 28. July durch die Generale Milans, Llovera und Manso erlittenen Niederlage 3000 Gefangene und eine große Zahl Todter und Verwundeter verloren, daß die Spanier Manresa mit Feuer vertilgt, daß am 29sten die Generale Mina und Roten mit ihrer ganzen Macht von Barcellona ausgerückt wären und die Franzosen am 30sten bei Mataro angegriffen, welche Schlacht am 2. d. noch nicht geendigt gewesen, indem von der See aus ein großes Feuer längs der Küste und auf den Bergen zu sehen gewesen, verursachte einen Fall der Consols bis 2 Uhr auf 82⅝. — Die Zeitungen enthalten Briefe aus Madrit bis zum 11ten, wo man noch im Wahn wegen der Befreiung des Königs, aber auch im großen Zweifel darüber war (der in London durch die Pariser ministeriellen Nachrichten zur Gewißheit, daß an der Sache nichts gediehen war) und ein Privatbrief meldete leider! daß sich die Nacht vom 10ten mit Hülfe der allgemeinen Illumination der Pöbel dem Plündern hingegeben, 18 oder 20 Personen gemordet und einige Stunden lang Herr der Stadt gewesen, bis die geringe französische Garnison dem Unheil ein Ende machen können. Nachrichten aus Gibraltar vom 27 v. M. melden, daß Sir W. A'Court und Familie dort am 26sten auf der Fregatte Tribune angekommen. — In Paris hatte man früher das Gerücht gehabt, der Herzog del Infantado ziehe sich, weil er von strengen Maaßregeln nicht nachlassen wollen, nach Neapel zurück und die ganze Regenz nach Burgos oder Valladolid. — General Romayo und andere aus Galicien gekommene spanische Offiziere waren in London. — Aus Lissabon Nachrichten bis zum 5. August. Die Zeitungen enthielten warnende Artikel wider den, besonders in den Provinzen überhandnehmenden bösen Reactionsgeist. (Der Pilote wollte sogar wissen, daß eine constitutionelle Aenderung, woran der König selbst Theil genommen, in Lissabon Statt gefunden und man die sechs englischen Schiffe zur Unterstützung erwarte). In Porto waren sechs Per-

sonen verhaftet worden. Die Hofzeitung vom 5ten enthielt einen Tagesbefehl des Prinzen Miguel, daß der König Truppen nach Beira und Tras=os=montes beordert, um das dortige Corps von seinem schweren Dienste abzulösen und die Grenze gegen spanische Guerillas zu decken.

Paris, vom 17. August.

Der König wird den 18ten d. im Marsfelde mit dem Herzog von Cumberland eine große Heerschau halten.

Da der Moniteur noch keine offizielle Nachricht über den Abgang des Generals Donadieu von der Armee gegeben, gab es noch immer welche, die an dieser Nachricht zweifelten; jetzt aber theilt das Journal des Débats den Tagesbefehl mit, welchen der General zum Abschied an seine Truppen richtete.

Ein Privat=Schreiben aus Madrit vom 11ten d. M. meldet, daß, Briefen aus Cadix vom 4. August zufolge, die Angelegenheiten in der Beilegung begriffen schienen; daß in einer geheimen Sitzung der Cortes davon die Rede gewesen, Se. Majestät wieder in Freiheit zu setzen; daß den gewöhnlichen Cortes=Versammlungen kaum 46 Deputirte beiwohnten; daß ferner in der Sitzung vom 3ten beschlossen worden sey, Sr. Majestät zu überlassen, sich hinzubegeben, wo es Ihnen gefalle, mit Vorbehalt der in der Sitzung des folgenden Tages zu berathenden Bedingungen des desfallsigen Vertrages; daß in der Nacht vom 3ten zum 4ten die Cortes in geheimen Comité sich versammelt hätten; daß das Volk auf tausendfache Weise seine Freude zu erkennen gebe, über die nahe bevorstehende Entwickelung der bisherigen Lage der Dinge, und daß, der allgemeinen Meynung nach, der König und dessen erhabene Familie in Sevilla mit dem Herzoge von Angouleme zusammentreffen würde.

Aus dem großen Hauptquartier Carpio meldet man unterm 11. August: „Diesen Morgen ging das Gerücht, daß man sich in den Straßen von Cadix schlage; die Handelschaft verlangte den König ganz frei; die kleine Anzahl Milizen, die noch dort sind, widersetzten sich. Die heftigsten Revolutions=Männer sind nach der Insel Leon gegangen. Zuverläßig ist der König seit dem 3ten viel freier, als vorher; wir erwarten große Begebenheiten. Morgen treffen wir in Cordova ein. Der Herzog K. H. geht von hier mit einem Theil seines Hauses mit der Post weiter, er kömmt den 16ten in Puerto Sta. Maria an, und wenn sich Cadix den 20sten nicht übergeben hat, wird es beschossen werden. Der Herzog wird dort ein Corps von 30,000 Mann beisammen haben.

Madame Quiroga hat Erlaubniß erhalten, sich nach England zu begeben, und ist am 10ten mit einer Tochter von 7 bis 8 Jahren, in Begleitung einer englischen Dame, eines Bedienten und einiger Spanier durch Vire nach Calais gereiset.

Das Journal de Paris theilt Folgendes aus einem Londoner Privatbriefe mit: Man hat in Lloyd's Kaffeehause folgende Neuigkeit, von der man kaum zu erwähnen braucht, daß sie der Bestätigung bedarf: Man behauptet, der amerikanische Commodore habe die Einfahrt von 60 mit Kriegsvorräthen aller Art beladenen Schiffen in Cadix begünstigt, und als ihn deshalb Admiral Hamelin um Erklärungen befragte, geantwortet, er habe Befehl von der Regierung der Vereinigten Staaten, alle festen Plätze der Halbinsel mit Schießbedarf und Mundvorrath zu versehen.

Perpignan, vom 4. August.

Zur See kann die Verbindung mit Barcellona nicht unterbrochen werden; Küstenboote versorgen diesen Platz jede Nacht mit Fleisch, was das einzige ist, woran es ihm bei vollständiger Einschließung fehlen könnte. Es waren dort die strengsten Maaßregeln zur Eintreibung der auferlegten 250,000 Pesos Contribution genommen; sie scheint nur auf die ersten Handlungshäuser gelegt zu seyn; Nadal war zu 40,000, Ramissa zu 30,000 angesetzt und der geringste Ansatz war 15,000.

Wie wir vernehmen, wurde Manso bei seinem Uebergange nur von 80 Reutern begleitet. Die übrigen verließen ihn und schlossen sich in Tarragona ein.

Von der französischen Grenze, vom 17. August.

So eben erhalten wir die wichtige, aber ganz zuverlässige Nachricht, daß vor Cadix eine Uebereinkunft zwischen General Bordesoult, Oberbefehlshaber der französischen Truppen vor Cadix, und Gegenadmiral Hamelin, Com-

mandant der französischen Flotte vor derselben Stadt, einer Seits, und dem Militairgouverneur von Cadix anderer Seits, abgeschlossen worden ist, nach welcher die Truppen und Einwohner der Stadt Cadix und der Insel Leon auf jeden ferneren Widerstand Verzicht leisten und die Feindseligkeiten einstellen. Der König und die königliche Familie von Spanien werden unverweilt von Cadix nach Madrit zurückkehren. Mit den Cortes ist nicht unterhandelt worden. Diese Versammlung hat sich aufgelöst, und alle Mitglieder derselben können mit Sicherheit für ihr Vermögen und Eigenthum entweder in Spanien bleiben oder nach England absegeln, welches die meisten derselben zu thun im Begriff waren. Sie werden nur als Privatpersonen betrachtet und können fernerhin keinen öffentlichen Character mehr haben. So ist also nunmehr mit den Cortes die Constitution von 1812 abgeschafft und Spanien erhält eine neue Verfassung. Welche Verfassung? — dies ist bis heute noch unbekannt. Man versichert, daß sich Cadix nicht der Regentschaft unterworfen hat, und man schreibt dies dem ganz natürlichen Umstand zu, daß, sobald der König seine Freiheit erlangt hat, Er in den vollen Genuß seiner Autorität tritt und eben dadurch alle Gewalt der Regentschaft aufhört, indem ihre Mission beendigt ist. Da also weder Cortes noch Regentschaft mehr vorhanden sind, so wird, wie man behauptet, der König selbst seinen Staaten eine neue Verfassung geben, über deren Grundlagen man früher bereits übereingekommen seyn, und wozu der König noch in Cadix seine Zustimmung gegeben haben soll. Das oben erwähnte höchst wichtige Ereigniß beendigt den Krieg in Spanien, wenigstens allen Krieg zwischen den Franzosen und den Spaniern, und die bisher blokirten Festungen können alle Feindseligkeiten gegen die sie blokirenden Truppen einstellen, indem ihr ferneres Schicksal nicht mehr von Waffengewalt, sondern von dem König abhängt. Man versichert, daß, so lange bis alle Angelegenheiten vollends ins Reine gebracht sind, ein allgemeiner Waffenstillstand proklamirt werden soll. Zwischen dem König Ferdinand und dem Herzog von Angouleme wird festgesetzt werden, welche Festungen einstweilen französische Besatzungen erhalten und den französischen Truppen als Garantieplätze dienen sollen. Man glaubt übrigens daß unsere Armee sich nunmehr in Kurzem hinter den Ebro zurückziehen werde. Man ist höchst begierig auf die erste Proclamation, welche König Ferdinand an die spanische Nation erlassen wird. (Nürnb. Zeit.)

Von der spanischen Grenze, vom 16. August.

Vor St. Sebastian traf am 9. August der von Ballesteros abgeordnete Offizier ein, der dem Gouverneur den Befehl brachte, die Festung zu übergeben. Die Besatzung machte eben ein zu heftiges Feuer, als daß er in den Platz geführt werden konnte. — Ein Brief aus Urgel vom 11ten bestätigt die Nachricht, daß General Manso mit den Regimentern El Prinzipe, Hostalrich und Barbastro die Regentschaft in Villafranca anerkannt haben, und schon auf unserer Seite in Reih und Glied stehen.

Aus Mataro vom 13. August erfahren wir, daß gestern in Barcellona eine Meuterei ausbrach, die gegen den General Rotten gerichtet war. Unglücklicher Weise hatte man sich nicht gut vorgesehen, der Sieg erklärte sich für die Revolutionaire. Mit Einkerkerungen und Hinrichtungen feierte Rotten seinen Sieg. Viele Einwohner flohen seewärts und suchten, von Kanonenböten verfolgt, auf den französischen Schiffen Zuflucht. Gestern hat man hier einige dreißig Esel eingebracht, die man dem Feinde bei seinem letzten Ausfall abgenommen. Der Marschall Herzog von Conegliano ist noch immer in Villafranca. Man versichert, daß ihn hier die Verhandlungen wegen der Uebergabe von Tarragona und die Unterwerfung von Milans und Llobera festhalten. Mina ist noch immer krank. Er möchte gern zur See entwischen allein er fürchtet unsere Kreuzer.

Aus Gerona vom 11. August erfahren wir, daß die Besatzung von Figueras einen neuen Ausfall am 9. August unternommen. Zwei Colonnen von 8 bis 900 Mann stürzten im vollen Lauf, die eine auf Villabertran, die andere auf Hostalets. Der General Maringoné, der die Blokade befehligt, zwang die Feinde zum Rückzug bis unter die Mauern, von denen jetzt über 200 Kanonenschüsse auf unsre Braven geschahen, die jedoch glücklicher Weise nicht trafen. Wir haben nur 5 Mann Verwundete.

Ein Schreiben aus Santander vom 7ten theilt uns Folgendes mit: Nachdem der Ober-

General des 3ten Corps (Fürst Hohenlohe) am 3ten Recognoscirungen gegen die Festungswerke des Platzes an der Landseite vorgeschoben hatte, wollte er sie am 4ten vollenden und die Vertheidigungsmittel an der Seeseite erspähen. Er schiffte sich zu dem Ende zu Laredo ein. Durch einen beispiellosen Zufall fiel eine Bombe von einer feindlichen Batterie auf einen der Trincadoros, auf welchem sich ein Theil des Staabes befand und zerschmetterte ihn. Wir haben durch diesen Unfall den Adjutanten des Fürsten, Hauptmannn Lacroix, den Hauptmann Mezerai vom 2ten der Husaren und den Lieutenant Beaudreville vom 6ten Artillerie-Regiment, mehrere Bedienten und einige Matrosen verloren. Sehr gelobt werden die Adjutanten des Fürsten, v. Galliffet und von Malac und der Schiffslieutenant Tenlade, weil sie, des lebhaftesten Widerstandes ungeachtet, die Besatzung des Trincadoro, auf welchem sie sich befanden, gezwungen haben, an die Stelle zurückzukehren, wo der Unfall sich ereignet hatte, um die, welche sich nach oben hielten, möglichst zu retten und ihnen Hülfe zu leisten. Das feindliche Feuer, das schreckliche Schauspiel, welches sie vor Augen hatten und wiederholt zu sehen fürchten mußten, entschuldigen den Schrecken, der die Matrosen befallen hatte. Jener muthigen Handlung allein verdanken mehrere Verwundete ihre Rettung. — Am 8ten kam Fürst Hohenlohe nach Bilbao zurück und ging von da nach Vittoria ab.

Madrit, vom 9. August.

So eben vernehmen wir, die Regentschaft haben entschieden, daß die gemeinen Bürger und die freiwilligen Miliz-Soldaten nicht mehr ihrer Meynungen wegen verfolgt, sondern nur gegen die öffentlichen Beamten strenge Maaßregeln ergriffen werden sollen, ferner gegen die Urheber der Empörung in Cadix, gegen Diejenigen, welche den König gezwungen haben, die Constitution zu beschwören, und gegen Alle, die zu geheimen Gesellschaften gehören. Alle Personen, welche nicht Verbrechen halber im Gefängnisse sitzen, sind auch von der Regentschaft frei gelassen worden.

Am 4ten sind hier acht oder neun Personen in ihre ehemaligen Stellen beim Rath von Castilien wieder eingesetzt worden, weil die über ihr Verhalten angestellte Untersuchung ergeben hatte, daß sie sich, ungeachtet der hinreißenden Gewalt der Umstände, als gute und getreue Diener des Königs betragen hätten. Es sind darunter zwei Räthe, die den Cortes gedient haben, die HH. Puig und Pelerin; letzterer war Minister des Innern unter ihnen.

Vorgestern sind von hier mehrere Abtheilungen französischer Truppen nach der Gegend von Aranjuez abgegangen, wo sich einige Trümmer der constitutionellen Armee haben sehen lassen.

An eben demselben Tage in der Nacht hat die Polizei im Hause des abgedankten Hauptmanns Bulen eine Gesellschaft von 33 Personen überfallen und 12 derselben, deren Meynung und Verhalten der Regentschaft schon lange verdächtig gewesen, verhaftet.

Der Posten am Pulvermagazin außerhalb unserer Mauern ist mit einer Compagnie Fußvolk verstärkt; eine Vorsicht, welche die Annäherung eines Haufens Constitutioneller bei der Dunkelheit der Nacht, um die Stadt von dieser Seite zu alarmiren, sehr nöthig gemacht hatte.

Ein Beschluß des Obsichtsraths befiehlt den gewesenen Beamten unter den Cortes, die sich aus verschiedenen Theilen Spaniens nach Madrit geflüchtet, sich an ihre Wohnorte zu begeben, oder auch selbst die Städte zu bezeichnen, wo sie sich aufzuhalten wünschen, im Fall sie zu Hause Ungelegenheiten besorgten; man stehe ihnen für ihre Sicherheit ein.

Cadix, vom 8. August.

Eine der französischen Fregatten, die vor der Mündung des Hafens liegen, schickte gestern einen Parlamentair mit Depeschen an die Regierung, worin angezeigt ward, man habe einen spanischen Kaper genommen, ihn aber bloß desarmirt und Schiff und Mannschaft absegeln lassen, um einen Beweis zu geben, daß Frankreich nicht gegen die Spanier Krieg führe. Der französische Admiral fügte dieser Anzeige den Rath hinzu, daß Cadix sich doch mit dem Throne vereinigen und den König in Freiheit setzen möchte. Die Regierung beantwortete den ersten Punkt mit einer Anzeige des Empfangs jenes Schreibens, doch auf den zweiten Punkt wurde erwiedert: er verdiene keine Antwort.

London, vom 15. August.

Während man mit jedem Tage irgend einer entscheidenden Nachricht über die Angelegenheiten auf der Halbinsel entgegensah, theilte der Courier in diesen Tagen zwei raisonnirende Artikel mit, welche den Schleier, der über den geheimen Gang der Angelegenheiten und Unterhandlungen in Spanien ruht, zu lüften scheinen, und den politischen Horizont, der sich allmählig entwölkte, wieder dunkler färben. Als der Herzog v. Angouleme Madrit verließ und nach Sevilla ging, sagte der Courier vom 13., war seine Absicht hauptsächlich darauf gerichtet, den Kampf zu beendigen, die Ansichten der Cortes zu erforschen und zu sehen, ob nicht eine Unterhandlung zu Stande zu bringen sey, damit Frankreich seine Truppen zurückziehen könnte, ohne den Grundsätzen zu nahe zu treten, derenthalben es die Waffen ergriffen. Das Verfahren der Regentschaft, das die Kluft zwischen den Royalisten und Constitutionalisten vergrößerte, mußte jenen Wunsch des Herzogs noch mehr nähren. Man hoffte anfangs, ein schneller Fall von Cadix würde auch die Cortes zur Unterwerfung nöthigen; allein diese Hoffnung realisirte sich nicht, und von Cadix aus erfolgte die Erklärung, daß man lieber das Leben Ferdinands und der königl. Familie aufopfern, als sich unterwerfen wolle. Demungeachtet fand eine Correspondenz zwischen dem Herzog v. Angouleme und einigen Cortes-Mitgliedern Statt, bei der sich aber gleich anfangs ein Hinderniß ergab. Letztere fragten nämlich, welche Bürgschaft ihnen der Prinz geben könne, daß die eingegangenen Verbindlichkeiten auch erfüllt werden würden, wenn die französische Armee das spanische Gebiet verlassen hätte, und deuteten auf England als Vermittler und Gewährsmann hin; allein darauf wollte man nicht eingehen. Bekanntlich hat England seinerseits am 31. März durch seinen Botschafter in Paris erklärt, „es werde jederzeit bereitwillig seyn, seine Vermittlung zu erneuern, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen," aber diese Vermittlung kann nur Statt finden, wenn nicht eine der kriegführenden Partheien, sondern alle sie verlangen. Dem ist aber eben Frankreich im Wege. In der Depesche des Herzogs v. Montmorency an den Herzog v. Wellington am 26. December 1822 hieß es ausdrücklich: „das Verhältniß Frankreichs zu Spanien ist nicht von der Art, eine Vermittlung zwischen beiden Höfen zu erheischen. Es existirt kein Zwiespalt zwischen ihnen, kein specifischer Discussionspunkt, durch dessen Ausgleichung ihr Verhältniß auf den Fuß gesetzt werden könnte, auf dem es stehen müsse." Und eben so hält es Frankreich noch diesen Augenblick gegen seine Würde, wenn England bei einem Streit Bourbonscher Höfe zur Vermittlung aufgefordert würde. So standen die Angelegenheiten beim Abgange der letzten Nachrichten aus Sevilla und Cadix. Doch dies ist noch nicht Alles! Der Zwiespalt zwischen Frankreich und der Madriter Regentschaft ist beinahe noch größer, als der zwischen Frankreich und den Cortes. Frankreich würde sich mit einer Modification der Constitution begnügen und zufrieden seyn, wenn der König politisch und persönlich frei wäre; allein die Regentschaft scheint sich nur zur Ruhe begeben zu wollen, wenn die Constitutionalisten sich absolut und unbedingt unterwerfen, welches man jedoch mehr für das Werk der Agenten hielt, die nach den geheimen Eingebungen einer auswärtigen Macht verfuhren. Dürfte man das, was eben geäußert worden, für gegründet annehmen, so würde Frankreich, wenn es die Angelegenheiten in diesem Lichte betrachtete, erkennen, welche Politik es selbst, so wie Spanien, ja selbst England einzuschlagen hätte. Doch wir wollen diesen Gegenstand vor der Hand nicht weiter verfolgen, in dem Vertrauen, daß ein Betragen, wie es hier vorausgesetzt worden ist, sich als gänzlich ungegründet, wenigstens als höchst übertrieben, erweisen werde. Und nun noch ein Wort über das Betragen der Regentschaft. Als der Herzog v. Angouleme im Begriff stand, Madrit zu verlassen, verlangte die Regentschaft peremtorisch, ihn zu begleiten. Das Gesuch wurde peremtorisch abgeschlagen. Die Regentschaft wiederholte es und es mußten Drohungen angewandt werden, um sie von der Ausführung dieser Absicht abzuhalten. Unter diesen Drohungen befand sich, dem Vernehmen nach, auch die, daß die französische Armee dieselbe sich selbst überlassen und eine Stellung hinter dem Ebro einnehmen werde." Dieser Artikel machte großes Aufsehen. Die New-Times spotteten darüber und sagten, er habe die Fonds fallen machen, und doch sey nicht mehr daran, als an der Nachricht über

den Rückzug hinter den Ebro. Aehnlich äußerten sich auch die Times. „Wir glauben, hieß es hier, daß dieser Artikel nicht den geringsten Anspruch auf Glauben hat. Er steht etwas wie das Gegenstück zu der berühmten Nachricht vom Rückzug an den Ebro aus." Der Courier ließ sich jedoch nicht irre machen. Am 14ten wiederholte er die Hauptpunkte seiner „wichtigen Nachrichten" noch einmal, um, wie er sagte, zu zeigen, daß nichts vorgefallen sey, seine Ueberzeugung von der Genauigkeit derselben im Geringsten zu erschüttern. Am Schluß wird noch einmal wiederholt, „daß die Macht, welche die Regentschaft bei ihren Ansprüchen unterstütze, keinen Mittelweg zwischen Revolution und unbedingter Unterwerfung kenne und der Meynung sey, daß keine Ausgleichung, keine Constitution in Spanien möglich wäre, welche die Extreme der Revolution wie des Despotismus vermiede und keine Negociation mit den Cortes ihre Furcht beschwichtigen und die Gefahr von Seiten der revolutionairen Grundsätze vermindern könne. Aus allen diesen Gründen ist nicht wahrscheinlich, daß der Krieg durch unsere Vermittlung beendigt werden wird. Frankreich hat sie von Anfang an abgelehnt, und wir fragen, ob diese Macht sie, bei ihren mittelbaren oder unmittelbaren Verpflichtungen gegen die Continental-Mächte, ihre Alliirten, annehmen kann, denn schon damals, als wir zuerst unsere Vermittlung anboten, antwortete sie: „daß unter diesen Umständen nicht bloß ihre Interessen gefährdet und daß sie nicht das Einzige wären, was sie im Auge behalten müßte, sondern daß die Ruhe Europa's und die Aufrechthaltung der Principien, wodurch sie verbürgt wäre, mit im Spiele seyen. Der Herzog v. Wellington wisse, daß diese Gesinnungen Frankreichs Betragen in Verona dictirt hätten, und daß die Höfe, welche damit einverstanden wären, die Folgen der Revolution und den jetzigen Zustand Spaniens als einen solchen ansähen, der sie alle gemeinschaftlich anginge; daß sie nie den Gedanken hegte, die vorhandenen Schwierigkeiten müßten zwischen Frankreich und Spanien allein ausgeglichen werden; daß sie die Sache, um die es sich handle, als eine ganz europäische ansähen, und in Folge dieser Meynung die Maaßregeln entworfen und vorgeschlagen worden wären, die darauf abzielten, wo möglich eine Verbesserung in dem Zustande eines Landes herbeizuführen, das für Europa so höchst interessant sey, Maaßregeln, deren Gelingen vollkommen gesichert gewesen wäre, wenn England geglaubt hätte, Theil daran nehmen zu können." Dieser Seite des Gegenstandes scheint das Publikum bisher noch nicht hinreichende Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Wie die Wolken, welche den politischen Horizont bedecken, zerstreuet werden mögen, können wir bis jetzt noch nicht sagen; allein das darf man doch annehmen, daß der Friede zwischen Frankreich und Spanien nicht bloß für diese beiden Länder, sondern auch für Rußland angenehm seyn muß."

Die Morning-Chronicle (eine ministerielle Zeitung) vom 9ten d. meldet: „Man verkündigt, daß die Franzosen einen mißlungenen Versuch gemacht haben, sich der Festung Alicante zu bemächtigen. Diese Nachricht ist nach Gibraltar durch ein Schiff überbracht worden, dessen Capitain und Mannschaft einstimmig ankündigten, daß die Franzosen, 4 oder 5000 Mann stark, Alicante zu überrumpeln gedachten. Nach einem mehrstündigen Kampfe wurden sie gezwungen, sich zurück zu ziehen; die Zahl ihrer Todten und Verwundeten war sehr beträchtlich.

Die Bevölkerung von England, Wales und Schottland hat in den letzten 21 Jahren folgendermaßen zugenommen: 1801: England 8,609,000, Wales 559,000, und Schottland 1,652,200, zusammen 10,820,000. 1811: England 9,870,300, Wales 632,200, und Schottland 1,865,900, zusammen 12,378,400. 1821: England 11,486,700, Wales 731,800, und Schottland 2,135,300, zusammen 14,353,800. Rechnet man dazu die Bevölkerung Irlands, welche sich im Jahre 1822 auf etwa 7,000,000, belief, so steigt die ganze Bevölkerung Großbrittanniens und Irlands auf ungefähr 21 Mill. 353,800 Seelen. — Die Bevölkerung der Stadt London war 1801 900,000, 1811 1 Mill. 50,000, 1821 1 Mill. 274,800. — Im Jahre 1820 waren (nach den Kirchsprengel-Registern) in London 25,654 Taufen und 20,087 Beerdigungen.

Nachtrag zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. August 1823.

London, vom 15. August.

Sir Robert Wilson hat, da er wegen seiner Wunde nicht mehr im Felde erscheinen konnte, von neuem versucht, als Vermittler der kriegführenden Mächte aufzutreten und Unterhandlungen angeknüpft, als ob er alle Taschen voll Vollmachten aus London, Paris, Cadix und Madrit habe. Als er am 25sten v. M. in Vigo ankam, fand er große Verwirrung, die durch das Heranrücken Morillos verursacht wurde. Morillo zog gegen Redondela, das nur zwei Stunden von Vigo entfernt ist, und Abtheilungen seiner Truppen besetzten Soligno, das die Verbindung mit Orense abschneidet und wodurch er mit den Factionisten in Tuy und la Guarda in Verbindung kam. Von Redondela aus ließ er die Stadt Vigo zur Uebergabe auffordern und die Junta war in dem Augenblick, als Sir R. Wilson anlangte, beisammen, um eine Antwort zu entwerfen und eine Capitulation zu Stande zu bringen, weil sich, mit Einschluß der Freiwilligen, nur 500 Mann in der Stadt befanden. Sir R. Wilson entschloß sich jedoch Alles aufzubieten, was unter diesen Umständen nur möglich war. Sein Hauptzweck war, Zeit zu gewinnen, und Unterhandlungen schienen diesem Zwecke am besten zu entsprechen. Er erneuerte also seinen Briefwechsel mit Morillo. Der erste Brief des Sir R. Wilson an General Morillo ist aus der Bucht von Vigo vom 25. July datirt und enthielt die Bitte: den Major Bristow, der am andern Tage um 10 Uhr in einem englischen Boot bei Redondela erscheinen werde, als Parlamentair anzunehmen. Morillo erwiederte aus Pontevedro am 26. July, er sey bereit, den Major dort oder in Puente Sampayo zu empfangen. Aus Vigo zeigt hierauf Sir R. Wilson unterm 27sten an, er werde selbst mit dem Major Bristow nach Pontevedro kommen. Morillo antwortete an demselben Tage aus Pontevedro, er könne auf keinen Waffenstillstand und auch nicht auf die Vorschläge eingehen, die General Romayo, Gouverneur von Vigo, ihm gemacht habe. Hierauf schreibt Sir R. Wilson am 28sten aus Vigo, daß er andere Absichten habe, als General Romayo, und bittet nochmals um die Unterredung. Morillo bewilligt dieselbe an demselben Tage in einem Briefchen aus dem Hauptquartier Pontevedro. Sir R. Wilson schreibt am 29sten: Es sey seine Absicht, dem General einen Waffenstillstand anzubieten, um unter Englands Vermittelung einen baldigen Frieden zu bewirken. Morillo billigte in einem Briefe von demselben Datum diese Wünsche und Sir R. Wilson schrieb am 30. July einen langen Brief nebst 2 Vorschlägen: 1) Frieden zu erlangen, die Nationalehre und das Repräsentativ-System zu bewahren. Das große Hinderniß der Friedensstiftung für Spanien besteht in der Anwesenheit einer Invasion, durch welche eben diese Friedensstiftung mit bewaffneter Hand zu Gunsten einer Parthey verlangt wird, die von dem Erfolg der Invasion abhängt. England bietet seine Vermittlung an, allein ohne den Abzug der Invasion zu verlangen. Giebt es kein Mittel, Gleichheit zwischen den kriegführenden Partheien zu bewirken, ohne die Räumung des spanischen Gebiets zu verlangen? Die pro forma Besetzung eines spanischen festes Platzes, wie Corunna oder Vigo, durch die brittische Regierung als Vermittler für das constitutionelle Spanien, könnte dienen, die Partheien hinlänglich in Gleichgewicht zu bringen und die Ausgleichung zu erleichtern, indem sie die Ehre der Constitutionellen rettete und Allen hinreichende Bürgschaften gewährte. Es ist unmöglich, mit Ehre anders zu handeln, als wenn beide entgegengesetzte Partheien gleicherweise gestützt sind, besonders wenn es der Zweck ist, die Zwiespalte zu versöhnen, welche ein Allen gemeinschaftliches Vaterland zerstückeln. 2) Der Räumung des spanischen Gebiets würde sich vielleicht die Regenz zu Madrit entgegenlegen, in Betracht, daß ihre Sicherheit, ohne die Kraft, welche sie stützt, in Gefahr kommen könnte. Ohne die Bürgschaft, welche ich vorschlage, würde die Regierung zu Cadix der Nation nicht hinreichendes Vertrauen einflößen, um sie zu veranlassen, in eine Unterhandlung einzugehen, die mit einem Friedensvertrage endigen könnte. Eine Unterhandlung ohne eine solche Sicherheit würde den Anschein geben, als würde der Gewalt nachgegeben, in welchem

Fall die Folgen schlimm für das Ansehen der Regierung werden würden; Anarchie würde höchst wahrscheinlich folgen und die Wirkung derselben unter den gegenwärtigen Umständen könnte der Nation das traurigste Unheil zuwege bringen. Hierauf antwortete Morillo: „Ich habe den Brief und die beigelegten Documente erhalten, die Sie mir durch einen Parlamentair gesandt. Ich wiederhole, was ich stets gesagt: Friede und die Nationalehre sind die Gegenstände meines beständigen Wunsches. Um sowohl den einen als die andern zu erzielen, könnte es vielleicht rathsam seyn, sich in Unterhandlungen einzulassen, allein ich bin weder dazu ermächtigt, noch können Sie eine Garantie geben, daß irgend eine getroffene Uebereinkunft in Erfüllung gebracht würde, da ich nicht erfahren habe, daß Sie mit einem öffentlichen Charakter versehen sind. Die Einstellung unserer Operationen könnte keine andere Wirkung haben, als die Uebel dieses Landes zu verlängern, das im Namen der Freiheit gequält, unterdrückt und beraubt wird; und wenn Unterhandlungen zur Beendigung des Krieges im Gange sind, kann meine Besitznahme Vigos nichts daran hindern. Dieses ist alles, was ich auf Ihren sorgsamen Brief antworten kann.

Hauptquartier Salcedo, den 1. August.

Graf v. Carthagena."

St. Petersburg, vom 4. August.

In dem Rescript Sr. Majestät des Kaisers an den geheimen Rath Saymonow vom 6ten April, heißt es: „Aus dem Grunde des bereits angefangenen schnellen Betriebs des Goldwaschens aus dem Sande, an dem Meerbusen der Uralschen Gebirge, halte ich es für nöthig, diese Spuren des Reichthums in unserem Staate in allen Orten, wo sie bereits entdeckt, oder noch bemerkt werden können, durch eigene besondere Orts-Commissionen zu untersuchen. In dieser Hinsicht übersende Ihnen die von mir verfaßte und approbirte Instruction der einstweiligen Berg-Commission in Ekaterynburg, von welcher ich Sie zum Präsidenten ernenne, in der Hoffnung, daß Sie nach dem bereits geleisteten eifrigen Dienste zum Besten des Staats, bei Ihren genauen Kenntnissen des Bergwesens Ihren Beruf zu Meiner Zufriedenheit erfüllen werden. Da Ich wünsche, daß diese Commission unverzüglich errichtet werde, so haben Sie sich sogleich nach Ekaterynburg zu begeben, wo der Anordnung zufolge, sich diese Commission auch vor Ihrer Ankunft mit den vorbereitenden Arbeiten, nach den ihn vorgeschriebenen Pflichten, zu befassen hat.

Stockholm, vom 15. August.

Am 12ten waren die Reichstände in Pleno versammelt. Im Bürger- und Bauernstande wurden die Gutachten des Staats- und Bank-Ausschusses in Betreff des Götha-Kanals discutirt. Außer den früher ausgesetzten 300,000 Rthlrn. wurde die für dieses Jahr verlangte Summe von 100,000 Rthlrn. von allen vier Ständen bewilligt. Neben verschiedenen andern wichtigen Gutachten ist auch noch das über den neuen Zolltarif zu discutiren. Der Steuer-Ausschuß hat vorgeschlagen: die Einfuhr aller ausländischen Waaren und die Entrichtung des Zolls für aus- und einzuführende Waaren in schwedischen Banco-Zetteln zu erlauben; die Einfuhr aller bisher verbotenen Waaren aber auf diejenigen Städte zu beschränken, welche einen Zoll bis zu 14,000 Rthlrn. einnehmen ꝛc. Im Adelsstande ist auch das Budget des Vertheidigungswesens in Berathung genommen worden. Freiherr Anckarschwärd, welcher den Anschlag für den dritten Haupttitel für zu hoch hielt, erwähnte, daß derselbe seit 1810 von 1,596,000 Rthlrn. auf 3,267,000 erhöht worden sey, und ließ sich tadelnd darüber aus, daß der Militairprunk so sehr zugenommen habe, und man nicht vergessen müsse, daß der arme Ackersmann es sey, der die Kosten desselben aufbringen müsse.

Nachdem die Stände die Vermehrung des königl. Hofhalts um 100,000 Thlr. beschlossen, haben Se. Majestät, da der Contract der Schauspiel-Direction mit den Artisten der Oper am 30. Juny abgelaufen gewesen, die Summe von 36,000 Thlr. Banco zu diesem Zwecke bestimmt. Der Director der Schauspiele, Freiherr v. Akerhjelm, hat seinen Abschied von dieser, durch ihn unentgeldlich verwalteten Stelle genommen, worin er vom Publikum schwer entbehrt werden wird.

Man weiß nunmehr, daß der Reichstag nicht vor dem 1sten October zu Ende gehen wird.

Lissabon, vom 24. July.

Die Gaceta de Lisboa vom 19. July enthält 14 königliche Decrete, wovon die drei ersten über 30 verschiedene Magistrats-Personen die Absetzung aussprechen, weil sie revolutionaire Meynungen geäußert hatten.

Der Seeminister hat an die Gouverneurs der portugiesischen Colonien ein Rundschreiben erlassen, worin er ihnen die vorgefallene Contre-Revolution bekannt macht.

Buenos-Ayres, vom 12. May.

Der gestrige Centinela giebt Nachricht von der am Montage den 5ten d. um 7 Uhr Abends geschehenen Eröffnung der dritten Legislatur der Provinz Buenos-Ayres nach den gesetzlichen Förmlichkeiten. Zum Präsidenten wurde Hr. Arroyo y Pinedo, zum ersten Vice-Präsidenten Hr. Pinto nnd zum zweiten Hr. Diaz erwählt. Der erstere hielt eine kurze Antrittsrede, vor deren Anfang sich schon in dem Saal die beiden Staats-Secretaire des Innern Hr. Rivadavia und der Finanzen Hr. Garcia, in Vollmacht des Statthalters, der wider die Barbaren (Indianer) zu Felde steht, eingefunden hatten. Nach dem Präsidenten hielt der erstere eine Rede und überreichte in Folge derselben die von ihm und seinen Collegen unterschriebene „Botschaft der Regierung an die dritte Legislatur der Provinz" das erstemal, daß diese im Congreß der Vereinigten Staaten gebräuchliche Form hier zur Ausübung kommt. Diese Botschaft wurde von der Versammlung an eine, aus den Herren Aguëro, Gomez, Diaz Velez, Riglos und Lezica ernannte Commission verwiesen.

Der Kriegsminister hat aus dem Felde folgenden Bericht an die delegirte Regierung eingeschickt: „Excellenz! Gestern um 9 Uhr Morgens brach die zur activen Operation wider die Barbaren bestimmte Division zum Marsch auf; sie besteht aus 1300 Mann Reuterei, 50 Artilleristen mit vier Vierpfündern und 50 Jägern. Se. Excell. der Statthalter führt sie in Person an; sie ist mit allem Nöthigen ausgerüstet und regelmäßig beritten. Glückliche Erfolge sind zu erwarten, sowohl wegen des anführenden Chefs, als weil die Veteranen- und Miliz-Truppen sich sehr zum Kämpfen geneigt zeigen; der größere Theil von diesen hat sich freiwillig angeboten. Das Jäger-Bataillon, die übrige Artillerie und die Milizen sind unter meinem Befehl auf diesem Punct zurückgeblieben und die Arbeiten an der Festung werden mit Kraft und Beschleunigung fortgesetzt. Fort la Independencia, den 27. April 1823.

Francisco de la Cruz."

Triest, vom 7. August.

Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht sollen die großen griechischen Schiffe nach Haus gesegelt seyn, weil ihnen der Senat den im voraus zugesagten viermonatlichen Sold nicht bezahlen konnte. Die heimgekehrten Matrosen beschäftigen sich jetzt mit Seeräubereien, und sollen schon ein österreichisches, ein russisches und ein sardinisches Schiff weggenommen haben. Man sieht mit Begierde nähern Berichten hierüber entgegen.

Schiffer, die aus den Gewässern von Patras kommen, erzählen, daß am 26. July eine heftige Kanonade gehört worden sey, und in Corfu hieß es, die Griechen seyen bei Patras geschlagen und in das Innere von Morea verfolgt worden.

Constantinopel, vom 25. July.

Wir leben seit Abgang der letzten Post in einiger Unruhe, da seit dem am 13ten im Arsenal ausgebrochenen Brand, wobei es auf die Vernichtung aller Marine-Etablissements abgesehen war, kein Tag mehr vergangen ist, wo nicht neue türkische Wohnungen im Rauch aufgingen. Die Unzufriedenheit des Volkes und der herumirrenden Jamaks über die Regierung spricht sich dadurch am deutlichsten aus, daß die meisten in den letzten Tagen angestifteten Feuersbrünste, Wohnungen der Ulema's (Gesetzkundigen), denen das Volk Einfluß bei der Regierung zuschreibt, trafen. Bei Ausbruch des Brandes war der Pallast des verhaßten Janitscharen-Aga vorzüglich der Gegenstand der Wuth der Jamaks; sogar in einer der herrlichsten Moscheen suchten sie Feuer einzulegen, aber es wurde glücklich vereitelt. Augenzeugen, die sich an diesem Tag an den Kanal wagten, sagen, der Brand der Schiffe sey für die Türken eine Scene der stumpfsten Gleichgültigkeit gewesen. Man rechnet gegen 2000 Häuser, die in Asche verwandelt worden sind. Fünf Tage nach diesem Ereigniß begab sich der Sultan in den Pallast des Großwessiers, wo ge-

wöhnlich die Minister-Versammlungen gehalten werden, und wo sich bei den dringendsten Angelegenheiten der Sultan einzufinden pflegt. Der jetzige Sultan ist seit seiner Thronbesteigung erst zweimal dort erschienen. Diesmal hielt er eine vierstündige Conferenz mit allen Ministern und Ulema's. Indessen herrscht über das Resultat das tiefste Stillschweigen, und nur aus den ergriffenen Maaßregeln sieht man, daß alles aufgeboten werden soll, um die Meuterer, welche den Krieg unter den Moslims selbst entzünden möchten, zu Paaren zu treiben. — Aus dem Archipel noch nichts Neues!

Von der türkischen Grenze, vom 26. July.

Aus Tinos schreibt man vom 8. July: Die Pforte hatte mit einem beträchtlichen Kostenaufwande in Scalanuova, Samos gegenüber, eine Armee zusammengezogen, um diese wegen ihrer Lage wichtige Insel anzugreifen und wegzunehmen. Diese Armee ist von einem Häuflein Samier geschlagen und zerstreut worden. Während die Muselmänner ihre Flotte erwarteten und Samos zu einem zweiten Scio zu machen drohten, landeten jene tapfern Insulaner, etwa 2000 Mann stark, eines Abends an der asiatischen Küste; durch die Dunkelheit begünstigt, näherten sie sich dem feindlichen Lager und richteten unter den Türken eine völlige Niederlage an. Eine sonderbare List, deren sie sich bedienten, trug nicht wenig dazu bei, die Feinde in Verwirrung zu bringen; in demselben Augenblicke, da dieser unvermuthete Angriff geschah, schrien 30 Mann, welche auf einer Anhöhe standen, durch Sprachröhre: „Des Himmels Zorn zermalmt die nach Christenblut dürstenden Ungeheuer." Mitten in der Nacht durch den dumpfen Schall eines in Asien fast unbekannten Instruments aufgescheucht und zugleich lebhaft angegriffen, wurden die Muselmänner von einem so heftigen Schrecken ergriffen, daß sie sich nach allen Seiten hin davon machten und ihr Lager der Willkühr des Feindes überließen.

Vermischte Nachrichten.

In Ostpreußen sind durch den Blitzstrahl diesen Sommer an 19 Ortschaften, 38 Wohn- und Wirthschafts-Gebäude abgebrannt. Der Blitz erschlug 6 Menschen und beschädigte 2; ertrunken sind 12. Auf andere Art verloren 3 Personen das Leben. Todt wurden gefunden 4, worunter 2 neugeborne Kinder. Erhängt haben sich 8, erschossen 3, vorsätzlich ersäuft 3. In Pillau erstach ein Baugefangener seinen Mitgenossen aus Lebensüberdruß.— Aus Mangel an Winterfutter, und durch Verspätung des jungen Grases, sind im Winter umgekommen 13,061 Pferde, 2022 Ochsen, 5366 Kühe und 6469 Stück Jungvieh. In 597 Ortschaften mußten zur Erhaltung des Viehes die Strohdächer abgedeckt werden.

Briefe aus Antwerpen und Amsterdam melden, daß der Herzog von Wellington nach Cadix abgereist sey.

Der zu Magdeburg verstorbene General Carnot hat höchst wichtige Memoiren hinterlassen, über alle Ereignisse seit der Revolution bis zur zweiten Restauration in Frankreich.

Am 21. August verlor Leipzig — und wir können hinzusetzen, Deutschland — durch das Absterben des Hrn. F. A. Brockhaus, einen seiner denkendsten, thätigsten, unternehmendsten Buchhändler, der sich um die Litteratur und Aufklärung seines Vaterlandes bleibende Verdienste erworben hat. Er starb an der Brust-Wassersucht. Selbst die Anwendung der Hahnemannschen Methode konnte sein Leben nicht retten, welches ein Nervenschlag endigte.

Ueber die Verhältnisse Irlands zu England enthalten öffentliche Blätter Folgendes: So lange Irland dem englischen Volke unterworfen ist, so lange war auch in demselben ein Hang zum Aufruhr, den die Engländer vergebens durch Strafe aller Art auszurotten strebten. Solch ein Hang muß in unnatürlichen Verhältnissen begründet seyn, die ihre Wirkungen immer wieder geltend machen, und hiervon giebt ein neues Werk über Irland, von einem Herrn Wakefield in Edinburgh, Nachweisungen. Irland, sagt er, hat jetzt fast sieben Millionen Einwohner, sechs davon leben in der äußersten Armuth und Knechtschaft. Die größte Zahl ($\frac{4}{5}$) der Einwohner ist katholisch, allein die für herrschend erklärte Religion, die bischöflich protestantische. Durch dieß Verhältniß

bildet sich ein ungeheurer Druck. Das kleine Irland muß 22 Bischöfe besolden — England hat nur 26! — muß 2244 Pfarrer ernähren, und dabei zahlen von sieben Menschen sechs, die ein ganz anderes Religionsbekenntniß haben. Gerade die Aermsten müssen an diese Schwelger den Zehnten von allen Erndten abgeben. Die Einkünfte dieser Geistlichkeit sind größer, als die der englischen. Sie betragen zusammen 185,700 Pf. Sterl. und kommen: 1) aus dem Zehnten; 2) aus Ländereien, die auf kurze Zeit verpachtet werden; 3) aus Verleihung der Pfarrkirchen. No. 2 und 3 erhöht sie noch bei Einzelnen durch Erpressung und Simonie. Die Bischöfe und Pfarrer verzehren ihre Renten überall, nur nicht in — Irland; gemeiniglich sind sie Günstlinge des Hofes, die vorher Offiziere und dergleichen waren und nun eine solche Sinekuren-Stelle erhalten. Die Verpachtung des Zehnten, der nur auf dem Ackerbau, nicht auf Triften ruht, welche den großen Gutsbesitzern gehören, erhöht den Druck desselben noch mehr. Oft verpachtet ihn der Pächter wieder an Unterpächter, und der Willkühr ist damit um so mehr freies Feld geöffnet, je kostspieliger der Weg Rechtens, je unzugänglicher er daher für den Armen ist, jemehr endlich alle Magistratspersonen Protestanten und also partelisch eingenommen gegen den Landmann sind. Darf man sich nun wundern, wenn immer wieder Unzufriedenheit ausbricht? Außer den religiösen Verhältnissen giebt es indessen auch noch andere Gründe zu den traurigen Erscheinungen in jenem Lande. Die Irländer sind im Allgemeinen sehr unwissend. Die Schullehrer bilden die verachtetste Menschenklasse und kommen aus der Hefe des Volks. Sie flößen ihren Zöglingen den Haß ein, der diese beseelt. Die Schulschriften sind Räubergeschichten, Zaubermährchen, Biographien von Contrebandiers. Aufwand für Schulen hat die Regierung nicht gescheut; aber die von ihr mit großen Summen gegründeten Schulen sind, wie die Pfarreien, zu Sinekuren geworden, in welche kein Katholik seine Kinder schicken kann und will, weil darin seine Religion als Abgötterei dargestellt wird. Vierzigtausend Pfund werden, so sagt Wakefield, umsonst vergeudet. Noch traurigere Rückwirkung hat jedoch das irländische Finanzwesen. Der Irländer verarmt unter der Last der Abgaben und der gemeine Mann ist außer Stand gesetzt, den mindesten Genuß zu haben. Thee, Zucker und Brantwein sind dem Landmann, wenn er nicht Schmuggler ist, unbekannte Dinge; Brod und Fleisch sind es nicht weniger. Mißrathen die Erdbirnen, so ist Hungersnoth die Folge davon. Alles, was England einführt, giebt 10 Procent, und eben so viel zahlen irländische Waaren in England; aber der Irländer kann, bei dem Mangel an Brennstoff, an Capital und Maschinen, nichts fabriciren, und so lähmt dieser Zoll alle Industrie. Seit 1807 muß Irland an direkten Steuern 3 Millionen Pfd. Sterl. mehr aufbringen als sonst. Damals gaben diese Steuern den Ertrag von 4,101,950 Pfund und im Jahr 1821 lieferten sie nur 3,844,889 Pfund. Giebt es einen deutlichern Beweis von der zunehmenden Verarmung? Besonders drücken die Steuern auf Branntweinbrennerei und Brauerei. Der Branntwein wird daher zu zwei Drittheilen heimlich gebrannt, obschon jeder darüber Betroffene auf sieben Jahre nach Botanybay transportirt wird und jede Ortschaft solidarisch in eine große Geldbuße verfällt. Im Jahr 1819 waren deshalb 3152 Individuen im Gefängnisse. Solche Branntweinbrenner sind die kühnsten Rebellen, gegen die sich kein Beamter ohne Truppen wagt.

Koschentin, den 26. August.

Die am 24sten v. M. zu Koschentin geborne Prinzeß, Louise Sophie Amalie Mariane Constanze zu Hohenlohe-Ingelfingen, starb am 26sten d. M.

Es empfehlen sich als Verlobte
Nanny Friedeberg.
Louis Perez.
Breslau den 26. August 1823.

H. 2. IX. 6. J. ☐ IV.

Theater.

Sonnabend den 30sten: Don Juan. Herr Nabehl, vom National-Theater in Augsburg, den Don Juan, als Gast.

Sonntag den 31sten: Der Graf von Burgund. Fr. v. Klogen die Elsbeth, als Gast.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Paulus, Dr. H. E. G., historisch politische Schilderungen und Denkzeichen für Forscher und Liebhaber. 1r Bd. gr. 8. Heidelberg, Groos. 2 Rthlr.
Blüthen von Jean Paul Richter und J. G. von Herder, gesammelt von Henersich, 8. Kaschau, Wigand, brosch. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Zumpt, C. G, lateinische Grammatik, 3te vermehrte Auflage, gr. 8. Berlin, Dümmler. 1 Rthlr
Hamilton, Lady M., die Unvermählte, ein Charaktergemälde nach dem Englischen von Dr. Ritter, 2 Thle. 8. Caschau, Wigand, br. 1 Rthl. 20 Sgr.
Stapf, J. B., Repertorium sämmtlicher Predigtsammlungen des Dr. Fr. V. Reinhard, ein für Pfarrer ꝛc. nützliches und für die Besitzer der Reinhardtschen Predigtsammlung unentbehrliches Handbuch, mit einer Vorrede von Dr. Th. Stiller, 8. Ansbach. Gossert. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 28. August 1823.

Weitzen	2 Rthlr. 1 Sgr. 5 D'n. —	1 Rthlr. 28 Sgr. 6 D'n. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 8 D'n.
Roggen	1 Rthlr. 6 Sgr. = D'n. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 D'n. —	= Rthlr. 29 Sgr. 7 D'n.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. 5 D'n. —	= Rthlr. 22 Sgr. 4 D'n. —	= Rthlr. 21 Sgr. 4 D'n.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 15 Sgr. 8 D'n. —	= Rthlr. 15 Sgr. 1 D'n.
Hirse	1 Rthlr. 7 Sgr. 2 D'n. —	= Rthlr. = Sgr. = D'n. —	1 Rthlr. = Sgr. = D'n.

(Bekanntmachung wegen Verkauf von Makulatur.) Es soll ein Vorrath von Makulatur in dem Königl. Regierungs-Gebäude den 10ten k. M. früh um 9 Uhr an Meistbietende gegen baare Bezahlung verkaufet werden. Kauflustige, welche das Papier vorher besichtigen wollen, haben sich auf der Königl. Regierung an den Regierungs-Registratur-Gehülfen Hoffmann zu wenden, der ihnen solches vorlegen wird. Breslau den 23ten August 1823.

Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Das in Wansen gelegene, dem Steuer-Fiskus gehörige, Steuer-Amts-Gebäude, soll den 22ten September in demselben Locale an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Selbiges ist von Bindewerk, die Fache gelehmt und mit Schindeln gedeckt, es enthält 4 Stuben, 2 Küchen, 1 Keller und ist in der vordern Fronte 23 Fuß lang, 49 Fuß tief, 2 Etagen hoch, es gehört dazu ein Gärtchen von 26 Quadrat-Ruthen und ein 1/6 Meile von der Stadt entfernter Ackerfleck von 1 Magdeburgischen Morgen. Dies wird dem kauflustigen Publikum mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen sowohl bei unserer Abgaben-Registratur, als bei dem Steuer-Amte zu Wansen, in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Breslau den 21ten August 1823.

Königl. Preußische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Das Vorwerk Schumm, zum Königlichen Domainen-Amt Bodland gehörig, soll mit seinen Aeckern, Wiesen, Gärten, Gebäuden, lebendigem und todtem Inventario zu einem Flächen-Inhalt von 1) 234 Morgen, 127 □Ruth. Acker; 2) 5 Morgen 150 □Ruth. Gärten; 3) 40 Morgen 26 □Ruth. Wiesen; 4) 214 Morgen 172 □Ruth. Hutung; 5) 10 Morgen 113 □Ruth. Teichen; 6) 12 Morgen 77 □Ruth. Hof- und Baustellen und Unland; Summa 518 Morgen 125 □Ruth. entweder verkauft oder vererbpachtet werden. Der Termin zur öffentlichen Ausbietung ist auf den 16ten September c. von 2 Uhr Nachmittags bis um 5 Uhr Abends in loco Schumm anberaumt worden. Diejenigen, welche Neigung haben, auf den Kauf- oder die Erbpacht einzugehen und sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit bei dem Commissario ausweisen können, werden hiermit aufgefordert: sich in dem gedachten Licitations-Termine entweder in Person, oder durch einen gerichtlich Bevollmächtigten einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit im Königlichen Domainen-Amte Bodland und in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung eingesehen werden. Das gedachte Domainen-Amt ist angewiesen, den Erwerbslustigen die Realitäten auf Verlangen vorzuzeigen. Oppeln den 7ten August 1823.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Das im Creutzburger Kreise belegene, zum Domainen-Amte Creutzburg gehörige Vorwerk Sarnau, mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen, Gärten, Gebäuden, lebendigem und todten Inventario, zu einem Flächen-Inhalt von: 1) 485 Morg. 150 Q.R. Acker, 2) 9 Morgen 84 Q.Ruth. Gärten; 3) 105 Morgen 101 Q.Ruth. Wiesen; 4) 4 Morgen 59 Q.R. Teiche; 5) 20 Morgen 22 Q.Ruth. Hütung; 6) 10 Morgen 161 Q.Rut. Gewässer; 7) 18 Morgen 53 Q.R. Unland incl. Hof- u. Baustellen; Summa 654 Morgen 90 Q.Ruth. soll entweder im Wege der Vererbpachtung oder des Verkaufs veräußert werden. Der Termin zum öffentlichen Ausgebot ist auf den 17ten September c. von Nachmittags 2 Uhr bis Abends um 5 Uhr in loco Sarnau anberaumt. Diejenigen, welche Neigung haben, auf den Kauf- oder die Erbpacht einzugehen und sich über die Besitz-Fähigkeit bei dem Commissario ausweisen können, werden hiermit aufgefordert, sich in gedachtem Licitations-Termine entweder in Person oder durch einen gerichtlich Bevollmächtigten einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit im Königlichen Domainen-Amte Creuzburg und in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königlichen Regierung eingesehen werden. Das Domainen-Amt Creuzburg ist angewiesen, den Erwerbslustigen die Realitäten auf Verlangen vorzuzeigen. Oppeln den 7ten August 1822.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Der Aalhändler Rommlitz hat für sich und seine Geschwister auf Todes-Erklärung des Carl Friedrich Rommlitz, welcher, als der ungefähr im Jahre 1755 geborne Sohn des hiesigen Kürschner-Meister Rommlitz sich als Kürschnergeselle von hier ungefähr im Jahre 1770 auf die Wanderschaft begeben, eine geraume Zeit hindurch in London aufgehalten, und von dort aus vor etwa 21 Jahren seinen hiesigen Verwandten zuletzt Nachricht von sich gegeben hat. Wir laden demnach obgedachten ic. Rommlitz, dessen in dem waisenamtlichen Depositorio befindliches Vermögen ungefähr 76 Rthlr. beträgt, so wie eventuell die unbekannten Erben und Erbnehmer des verschollenen ic. Rommlitz öffentlich hierdurch vor, sich in Termino den 20. December c. Vormittags um 10 Uhr vor unserem Deputirten Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Geschäfts-Zimmer einzufinden, wobei der ic. Rommlitz selbst seine Identität nachzuweisen, die Erben und Erbnehmer aber ihre Legitimation gehörig zu führen haben, widrigenfalls a) der verschollene ic. Rommlitz für Tod erklärt werden wird; b) die unbekannten Erben und Erbnehmer aber bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Erbesansprüchen an den Nachlaß des ic. Rommlitz werden ausgeschlossen werden, worauf sodann dieser Nachlaß dem Aalhändler Rommlitz und seinen Geschwistern als angeblichen Geschwistern des Verschollenen, oder den sonst sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation ausgeantwortet oder bei unterbleibenden Anmelden derselben der hiesigen Kämmerey als ein herrenloses Gut wird zugesprochen werden. Der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist übrigens alle Handlungen und Verfügungen des legitimirenden Erben oder der Kämmerey anzuerkennen schuldig, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern muß sich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, begnügen. Breslau den 28. Januar 1823.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz werden die unbekannten Erben der am 20. Juli 1820. hier in dem Hospital zu Allerheiligen ohne Hinterlassung von Descendenten und ohne Testament verstorbenen Amtmanns Wittwe Sophia Amalia Gottschling geb. Spalteholz, so wie deren Erben und Erbnehmer, desgleichen jeder, der irgend einen Anspruch an diese Erbmasse zu machen berechtiget, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich noch vor oder in dem, auf den 21. Januar 1824. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Witte entweder in Person, oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, wozu beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Paur und Pfendsack in Vorschlag gebracht werden, oder wenigstens schriftlich zu melden, und die Verhandlung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewär-

tigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Erbmasse ausgeschlossen, und solche als ein herrnloses Gut der hiesigen Kämmerey zugesprochen werden wird. Breslau den 14. März 1823.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Da der zur Kaufmann August Müllerschen Concurs-Masse gehörende, mit Nro. 251. bezeichnete Antheil an der hiesigen Zucker-Raffinerie verkauft werden soll, und die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 3ten November a. c. und den 5ten Januar 1824 angesetzt worden sind, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und sämmtliche hier Orts recipirte Kaufleute, welche so wie deren Wittwen und Kinder nach den Gesetzen der Societät, zur Erwerburg solcher Antheile nur qualificirt sind, hierdurch vorgeladen, sich in den obigen Terminen und besonders in dem auf den 10ten März 1824 Vormittags um 9 Uhr anstehenden letztern peremtorischen Termin in dem Stadt-Gerichtlichen Partheyen-Zimmer vor dem hierzu geordneten Commissario Herrn Justiz-Rath Pohl einzufinden, ihr Gebot auf obigen Antheil, dessen gegenwärtiger Werth zu Folge des an unserer Gerichtsstätte aushängenden vidimirten Berichts der hiesigen Zucker-Raffinerie-Direction vom 22ten Juny a. c. auf 1500 Rthlr. angegeben worden, abzugeben, und alsdann zu gewärtigen, daß solcher Antheil dem Meistbietenden durch das Adjudikations-Erkenntniß zugeeignet und ihm die diesfällige Urkunde ausgehändiget werden wird. Breslau den 25ten July 1823.

Königliches Stadt-Gericht.

(Offner Arrest.) Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des hiesigen Destillateur, Benedict Böhm, heute der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 22ten August 1823.

Königliches Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zufolge §. 130. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht: daß der dem Kämmerer Tauchert zu Polckwitz schadhaft gewordene Pfandbrief: Ober-Jentschdorf O.M. Nro. 10. über 710 Rthlr.
nach erfolgtem Aufgebot durch das rechtskräftig gewordene Erkenntniß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts amortisirt und für ungültig erklärt worden ist, so daß die Löschung desselben in dem Hypotheken-Buche und Landschafts-Register und die Ausfertigung eines neuen Pfandbriefs, an dessen Stelle für den Extrahenten des Aufgebots erfolgen, auf den obgenannten amortisirten Pfandbrief aber, wenn er auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollte, Zahlung an Capital oder Interessen von der Landschaft niemals geleistet werden würde. Breslau den 21sten August 1823. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Subhastations-Anzeige.) Die in Termino den 18ten hujus auf das zum Vermögen des insolvendo gewordenen Reichskrämers Alois Rotte, gehörige sub No. 46. am Markte hieselbst gelegene und auf 1158 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. gerichtlich geschätzte, massive Haus und Reichskramgerechtigkeit, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir auf den Antrag der Creditoren einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 16ten October c. a. Vormittags um 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, und laden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige hierdurch ein: sich in diesem Termine vor uns zu sistiren, und den Zuschlag mit Bewilligung der Creditoren für das Meistgebot zu gewärtigen, wenn sonst kein gesetzliches Hinderniß obwalten sollte. Münsterberg den 19ten August 1823.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Beilage zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. August 1823.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Curatoris der Canonicus Julius v. Bongéschen Concursmasse, Criminal-Raths Künzel, die nothwendige Subhastation der zu derselben gehörigen in der Grafschaft Glatz gelegenen Rittergüter Ober- und Nieder-Hausdorff, und der in dem Letztern belegenen Freischoltisey, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche im Jahr 1819 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Oberlandes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 78003 Rthlr. 19 Sgr. 10 2/7 pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch unter Verweisung auf die der gedachten Taxe in Abschrift angehangenen von obbenanntem Curator unterm 8ten Februar pr. überreichten beiden Verhandlungen resp. vom 2ten und 3ten November und 7ten December 1820 über die Grund-Entschädigung des Dominii Hausdorff Seitens der Fridrich Gegentrum und Wilhelms Kohlen-Grube öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 26sten Januar 1823 an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 26sten April und den 26sten July, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten November 1823 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichtsrath Herrn Schmidt im Partheyen-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft, der Herr Justiz-Commissionsrath Klette, Morgenbesser und Münzer vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Es wird aber hierbey bemerkt, daß die Hausdorffer Kohlen-Gruben von dem Königl. Berg-Gericht zu Waldenburg, und die von dem Domino Hausdorff bisher besessenen beiden Bauergüter, das sogenannte Schueßlersche Bauergut und das Luscher Freibauergut von dem Gerichtsamte Hausdorff besonders werden subhastirt werden, und also unter den gegenwärtig Subhasta gestellten Realitäten nicht mit begriffen sind.

Auf die nach Ablauf des peremtorischem Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden, und soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, verfügt werden.

Breslau, den 29. November 1822. Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts wird auf den Antrag der verwitweten Anne Rosine Hertwig geb. Braunecker aus dem hiesigen Stadtdorfe Barndorff deren einziger mit dem verstorbenen Schneider Ehrenfried Hertwig erzeugter, und vor 13 Jahren von Barndorff sich heimlich entfernter Sohn Christian Gottlieb Hertwig, welcher seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, hierdurch dergestalt vorgeladen, daß derselbe, oder falls er nicht mehr am Leben, dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben, sich binnen 9 Monaten, vom 15. März c. angerechnet, peremtorie aber den 20. Decbr. c. Vormittags 10 Uhr schriftlich oder persönlich zu melden, und sodann weitere Anweisung zu gewärtigen haben, wobei die Warnung hiezu gefügt wird, daß, wenn der Christian Gottlieb Hertwig sich weder vor, noch in diesem Termine melden sollte, mit der Verhandlung der Sache ferner verfahren, derselbe sodann für todt erklärt, und sein zurückgelassenes Vermögen befindlichen Umständen nach, seinen nächsten Verwandten oder dem fisco regio, zuerkannt werden wird. Schmiedeberg den 26. Februar 1823.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Parchwitz den 22ten August 1823. Es wird hiermit nach Vorschrift des §. 7. Tit. 50. Th. 1. der Ger. Ord. zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß über das Vermögen des insolvent gewordenen bürgerlichen Fleischer Carl August Wurche, allhier, das kurze Verfahren eingeleitet worden, und die Vertheilung der Massen an die vorhandenen bekannten Gläubiger nach der unter sich getroffenen Vereinigung, unter der in obgedachten §. vorgeschriebenen Belehrung, in Termino den 30ten Septbr. d. J. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle erfolgen soll. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers sollen die der separirten Frau Doctor Mayer gehörig gewesenen auf 2849 Rthlr. abgeschätzten Gebäude und Grundstücke No. 2. und 46. des Hypotheken-Buchs von Landsberg subhastirt werden, und haben wir hierzu Terminus licitationis auf den 21ten October, den 16ten December c., besonders aber und peremtorisch auf den 24ten Februar 1824 jedesmal Nachmittags 2 Uhr in der Kanzelley des Stadt-Gerichts zu Landsberg anberaumt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hierdurch vorgeladen, in diesem Termine zur bestimmten Zeit zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, wo demnächst der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Bedingungen werden im Termino bekannt gemacht werden, und wird der Administrator der Grundstücke, Herr Wirthschafts-Inspector Knorr, auf Verlangen die Taxe vorlegen können und die nähere Beschaffenheit der Realitäten anzeigen, und werden eventualiter auch Gebote auf die einzelnen Theile der Possessionen angenommen. Rosenberg den 31ten July 1823.

Königliches Stadt-Gericht Landsberg.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß die der Stadt-Commune zu Ottmachau gehörigen Grundstücke, bestehend in Aeckern, Wiesen und Waldung, welche bis jetzt noch nicht im Hypothekenbuche eingetragen gewesen, auf den Antrag des Magistrats in dem Hypothekenbuche von Ottmachau eingetragen werden sollen und daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen drei Monaten hierorts bei dem ernannten Commissario Herrn Justiz-Rath Herden zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben hat, und daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden werden, nach dem Alter und dem Vorzuge ihres Real-Rechts werden eingetragen werden, diejenigen aber, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, in jedem Falle aber den eingetragenen Posten mit ihren Forderungen nachstehen müssen, daß aber denen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte nach Vorschrift des allgemeinen Land-Rechts P. I. Tit. 22 §. 16. und 17. und nach §. 58. des Anhangs zum allgemeinen Land-Recht zwar vorbehalten bleiben, es ihnen aber auch freysteht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt, oder erwiesen worden, eintragen zu lassen. Ottmachau den 22ten July 1823.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Stadtgerichts wird in Gemäßheit der §. 422. Titel I. Thl. II. des allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann Friedrich Wilhelm Dietrich und die minorenne Wilhelmine Lohde auf Antrag ihres Vaters, des Herrn Polizei-Director Lohde die hieselbst unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft, ausgeschlossen haben. Löwen den 13. August 1823.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Verpachtung. Die unterzeichnete herzogliche Cammer macht bekannt, daß: 1) der in der hiesigen Trebnitzer Vorstadt hinter der Walkmühlschleuße gelegene Garten, Monplaisir genannt, enthaltend 8 Morgen 147 Quadrat-Ruthen Garten- und Ackerland mit dem dazu gehörigen Wohnhause, Stallung und Schuppen, ingleichen 7 Morgen 13 Quad. Ruthen Wiesewachs, auf drei Jahr von Michaelis 1823 bis dahin 1826; 2) die herzogliche Tuchwalkmühle hieselbst auf zwei Jahr von Michaelis 1823 bis dahin 1825 öffentlich verpachtet werden sollen und ist dazu ein Termin und zwar zur Verpachtung des zuerst gedachten Gartens auf den 8. September a. c. Vormittags um 9 Uhr und der Tuchwalkmühle auf den 9ten

September a. c. Vormittags um 9 Uhr in dem Sessions-Zimmer der herzoglichen Cammer zu Oels angesetzt worden. Pachtlustige und Cautionsfähige werden hiermit zur Licitation eingeladen und können die Pachtbedingungen vor dem Termine eingesehen werden. Oels den 25. August 1823. Herzoglich Braunschweig Oelsische Cammer.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Justiz-Amte wird der, seit dem Jahre 1811 abwesende, als Königl. Sächsischer Soldat in den Krieg gegen Rußland gegangene und nicht zurückgekehrte Johann Christoph Jäckel aus Nieder-Seifersdorf, so wie dessen von ihm etwa hinterlassene unbekannte Erben und Erbnehmer, auf Ansuchen des ihm bestellten Vormundes und seiner Verwandten, welche seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht erhalten haben, hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen neun Monaten und längstens in Termino den 12ten Februar 1824 Vormittags 9 Uhr an hiesiger Justizamtsstelle entweder persönlich oder schriftlich zu melden und hinsichtlich seines und dessen unter vormundschaftlicher Administration befindlichen Vermögens das weitere rechtliche Verfahren, im Fall des Ausbleibens oder der nicht geschehenen Anmeldung aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 4. des Gesetzes vom 22ten May c. auf seine Todeserklärung erkannt und das Vermögen seinen nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird. Meuselwitz, Görlitzer Kreis, im Herzogthum Sachsen, den 21ten Febr. 1823. Kloster Marienthalsches Justiz-Amt.
Pfennigwerth.

(Avertissement.) Zwey zweispännige, robothpflichtige Bauern des, dem K. K. wirklichen Kämmerer Herrn Reichsgrafen zu Herberstein auf Grafenort zugehörigen Allodial-Ritter-Gutes Niederaltlomnitz, hiesigen Kreises, Namens Gottwald und Klahr, intendiren ihre Roßrobothschuldigkeiten, im Wege des Vergleichs, durch Einzahlung eines Capitals zu reluiren und zur Aufnahme des diesfälligen Abkommens ist Terminus auf den 25ten September d. J. Vormittags 9 Uhr in der herrschaftlichen Canzelley zu Grafenort angesetzt. In Gemäßheit des Roboth-Ablösungs-Edicts vom 7ten Juny 1821 und der Vorschriften des §. 460. bis 465. Tit. 20. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts, werden daher alle und jede etwanige Realprätendenten des gedachten Allodialritterguthes mit Ausnahme Einer Hochlöblichen Fürstenthums-Landschaft, hierdurch eingeladen, gedachten Tages ihre Gerechtsame wahrzunehmen und diejenigen, welche nicht erscheinen, haben zu erwarten, daß sie, als in die Ablösung ohne Weiteres consentirend, erachtet werden. Habelschwerdt den 14ten August 1823.
Das Majorat Grafenorter Justiz-Amt. Anders, Just.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des Unterzeichneten Gerichts-Amts wird auf den Antrag des Vormundes, der Mariane verwitt. Jasch geborene Jahn, deren Bruder der unterm 11ten Königl. Preuß. Linien Infanterie-Regiment gestandene Soldat Paul John aus Slupsko gebürtig, welcher nach dem Atteste des Regiments-Commandeurs vom 30. July 1822. in der am 16ten October 1813 bei Leipzig statt gehabten Schlacht blessirt worden, sich von der Compagnie entfernt, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, so wie seine etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer, hiermit dergestalt, und öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und längstens in dem auf den 27sten October 1823 Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine vor uns entweder persönlich, oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen, von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten zu melden, im Fall seines Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen sich meldenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird. Gleiwitz in Preuß. Oberschlesien den 20sten December 1822. Das Inspector Bönische Gerichts-Amt
Slupsko Toster Kreises.

(Edictal-Citation.) Der ehemalige Schaffner Franz Scholz zu Haltauf, Ohlauer Kreises, oder dessen Erben und Erbnehmer, dessen Aufenthaltsort seit seinem im Jahr 1818 von da erfolgten Abgang, bis jetzt völlig unbekannt geblieben, wird hierdurch von dem unterzeichneten Justiz-Amt aufgefordert, sich a dato binnen 3 Monaten, und insbesondere in dem, auf den 12ten November 1823 in loco Haltauf anberaumten peremtorischen Termin auf

dem herrschaftlichen Schlosse in der gewöhnlichen Gerichtsstube persönlich, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatarium einzufinden, und sich über seine an die Carl Bielerschen Kaufgelder aus Groß-Saarne habenden Ansprüche zu erklären, seine Gläubiger nahmhaft zu machen und nach erfolgter Justificirung sodann die Vertheilung dieser Kaufgelder zu erwarten. Zugleich werden alle dem Gerichts-Amt bisher unbekannten Gläubiger des Schaffner Franz Scholz hiermit aufgefordert, ihre an den gedachten Scholz habenden Anforderungen bis zum erwähnten 12ten November c. gehörig bei dem unterschriebenen Gerichts-Amt anzumelden und solche zu justificiren, im entgegengesetzten Fall aber zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit ihren Anforderungen in der Folge werden abgewiesen, sondern auch ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Strehlen den 22ten August 1823.

Das Obrist-Lieutenant von Keller Haltauf und Eilendorfer Justiz-Amt.
Prose, Justitiar.

(Edictal-Citation.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den im Jahre 1812 zu Klein-Droniowitz, Lublinitzer Kreises, zur Landwehr ausgehobenen Einlieger Franz Thomalla, der seit dieser Zeit an, von seinem Leben und Aufenthalt nichts hat hören lassen, auf den Antrag seiner Ehefrau Magdalena Thomalla hiermit vor, binnen 3 Monaten, spätestens den 30ten September c. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei persönlich, oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, im Außenbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und seiner Ehefrau die anderweitige Verheirathung erstattet werden wird. Lublinitz den 20ten Juni 1823.

Das Gerichts-Amt Klein-Droniowitz. Saullich. Gottwaldt.

(Licitation des alten, abzubrechenden Hospital-Gebäudes zu St. Mathias.) Zufolge hohen Auftrages sollen die von dem hiesigen alten Mathias-Hospital-Gebäude abzubrechenden Baumaterialien dem Meistbietenden überlassen werden, wozu ein Bietungs-Termin in dem Lokale des Königl. Justiz-Amtes zu St. Mathias den 2ten Septbr. Vormittag 10 Uhr angesetzt ist, und die Licitations-Bedingungen nebst Taxe daselbst zur Durchsicht bereit liegen. Breslau den 25ten August 1823. Feller, Königl. Bau-Inspector.

(Hausverkauf.) Ein in bestem Bauzustande befindliches Haus in den alten Fleischbänken Nro. 226. nebst dazu gehöriger Stallung, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber bei dem Haus-Eigenthümer auf der Hummerey Nro. 825.

(Hausverkauf.) Das, sub Nro. 1343. auf dem Hinter-Graben, an der Wasserseite gelegene, in gutem Zustande sich befindende Haus, ist sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Die nähern Bedingungen sind daselbst beim Eigenthümer zu erfahren.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Schweizer Bullen, dreijährig, der in der Heerde noch nicht gebraucht ist, steht zum Verkauf auf dem Amte Kottwitz, Bresl. Kreises.

(Zu verkaufen.) Ein sehr eleganter Einspänniger Korb-Wagen mit 2 Hängesitzen, ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt Weinschenk Lippold, Albrechtsgasse.

(Zu verkaufen) oder zu vermiethen ist in einer der hiesigen Vorstädte eine Branntweinbrennerei nebst Schank. Das Nähere ist zu erfragen vor dem Nicolaithor in No. 14., Fischergasse, auf gleicher Erde.

(Flügel-Verkauf) wegen Mangel des Raums für 30 Rthlr. bei Herrn Hofrichter, wohnhaft am Christophori-Stege.

(Wagen-Verkauf.) Mehrere Sorten aufstehende Wagen, die hinten in Federn hängen, wie auch Langschweller, die vorn und hinten in Federn hängen, eine leichte Wißki und auch ein alter, der in vier Federn hängt, sind um billige Preise zu haben, in der Pfnorrgasse beim Sattlermeister Dorn.

(Auction.) Dienstag als den 2ten September früh um 9 und Mittags um 2 Uhr werde ich auf der Carlsgasse No. 743. einen Nachlaß, bestehend in Silber, Porzelain, Gläsern, Kupfer, Zinn, Messing, Meublement, Kleidungsstücke und Hausrath, gegen baare Zahlung in Courant, an den Meistbietenden versteigern. Sam. Pieré, Concess. Auct. Commiss.

(Offerte.) Sollte jemand eine zum Fohlenziehen ganz taugliche englische National-Stute brauchen können, so ist selbige in Kreicka bei Breslau billig zu haben.

(Verkauf.) Vor einem der jetzt beliebten Thore ist eine zu jedem Gebrauch sehr vortheilhaft belegene Besitzung eingetretener Umstände wegen unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Regent, Schweidnitzer-Straße No. 790.

Haus-Verkauf in Oels.

Ein auf der Herrengasse ohnweit dem Schloß, im guten Baustande gelegenes Haus von 8 Stuben, 2 Küchen, 2 Alkoven, ein feuersichres Gewölbe, 2 feuersichere Keller nebst Boden-Kammern, einem Hintergebäude, worinnen 2 Stuben, 2 Pferde-Ställe auf 2 und 4 Pferde, Wagen-Remise auf 2 Wagen, 2 Holzställe, einen kleinen angenehmen Garten, einen sehr schönen Hofraum mit Obstbäumen bepflanzt, ist aus freier Hand bis Michaelis zu verkaufen. Kauflustige können sich bei dem Dominium Ludwigsdorf bei Oels, in Person oder in Portofreien Briefen melden.

(Verpachtung.) Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Gohlau, Neumarkter Kreises, soll von Michaelis d. J. an verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich dahero bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu melden.

(Auctions-Anzeige.) Montag als den 1ten September Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Local, Ohlauer- und Brustgassen-Ecke No. 1195. dem blauen Hirsch grade über, eine große Partie Schnittwaaren, couleurte Tuche, eine große Parthie Eau de Cologne, Windsor-Seife, moderne bronzirte Stunden-Uhren, eine Garnitur Sopha und Stühle, wie auch ein Fortopiano an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Hirschfeld, Auctions-Commissarius.

Empfehlungswerthe literarische Neuigkeit.

Im Verlage von Reinhard Fr. Schoene's Buchhandlung, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke, erscheint so eben ganz neu

Jesus Christus,

der Heilige Gottes auf Erden.

Frommen Christen ein Gruß zur Weihnacht
in siebenzig evangelischen Gemählden
von A. Franke,
Diakonus zum Heil. Kreuz. und Prediger an der Sophienkirche zu Dresden.
1824. Velinpapier. Elegant gebunden, 21 Ggr. Courant.

Ein sehr freundliches Geschenk an gute Menschen aller Confessionen, welche in den reichen Stunden stiller Betrachtung und Heiligung, die frommen Ergießungen eines verwandten Geistes um so genußreicher in sich aufnehmen, wenn sie, wie die obigen Gesänge, zugleich in einer schönen Form der Rede, und mit einem gelungenen Ausdrucke zu ihnen sprechen! Jesus Christus, seine Geburt, sein Wandel auf Erden, seine Werke, sein Tod, seine Auferstehung und Himmelfahrt, sind der reichhaltige Inhalt dieser Siebenzig metrischen Gemälde, und machen das kleine Buch, welches die Verlagshandlung mit Liebe auch äußerlich auf das empfehlendste ausgeschmückt hat, zu einer gewiß allgemein willkommenen Gabe an Geburts-, Namens- und Confirmationsfesten; auch als ein Zeichen der Erinnerung, besonders für junge Frauen, und religiös fühlende Mädchen. Tiefer als der lockere Inhalt der Taschenbücher, wird diese kleine Christias sie begrüßen, ansprechen und veredeln, und ihnen das Buch gewiß recht lieb machen.

(Capital-Offerte.) Zu vergeben sind Capitalien von 500 bis 4000 Rthlr. gegen Pupillarische Sicherheit. Auskunft giebt J. Landsberger im Weinfaß, Büttner-Gasse.

Literarische Anzeige.

Da gegenwärtig alles, was auf den Granit-Block zu dem Denkmahle des verewigten Fürsten Blücher Bezug hat, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zieht, so dürfte vielen die höchst interessante Beschreibung von der Ausgrabung und merkwürdigen Fortschaffung des ungeheuern Felsens, worauf die Bildsäule Peters des Großen errichtet ward, und welcher über 3 Millionen Pfund wiegt, willkommen seyn. Diese denkwürdige, zwei Bogen enthaltende Beschreibung, ist nebst Abbildung des Felsens in der Grösselschen Buchdruckerey am Sand-Thor, um 6 Sgr. Cour. geheftet zu bekommen.

Anzeige für Alle, welche eine christliche Erbauung suchen.

So eben ist bei Fr. Maurer in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei A. Gosohorsky, Albrechtsgasse im Doms'schen Hause, zu bekommen:

Betrachtungen über das Leben und die Lehre des Welterlösers. Zur häuslichen Erbauung von Dr. Marheinecke, gr. 8. 1823. 1 Rthlr. 15 Sgr.

(Musik-Anzeige.) Bei C. G. Förster erschien: Righini, Ouverture de l'Opera Arianne arrangée p. Pianof à 4 Mains 16 Gr. — Onslow Quartett No. 1. für Pianof. auf 4 Hände eingerichtet 1 Rthlr. 4 Ggr.

Mathematischer Unterricht und Erziehung.

Meine Privatvorträge über die zum Bau-, Forst-, Conducteur- und Militair-Examen, auch dem gebildetern Oeconomen unentbehrlichen Zweige der theoretischen und praktischen Mathematik, verbunden mit der Ausübung des Feldmessens und Nivellirens auf dem Felde, nehmen mit dem vierten September wieder ihren Anfang. Auf besonderes Verlangen werde ich auch die höhere Geometrie, Statik, Mechanik, Hydraulik 2c., überhaupt alles das, was zum großen Bau-Examen erforderlich ist, vortragen. Auch können noch einige Zöglinge, welche ein hiesiges Gymnasium besuchen, oder sich für den Militairstand, oder irgend ein technisches Fach vorbereiten wollen, zu mir in Pension treten. Das Nähere in meiner Behausung, im Lübbertschen Hause, Junkern-Straße Nro. 604. zwischen 11 und 2 Uhr. E. M. Hahn, Doktor der Philosophie,
wirklicher Lehrer an der Königl. Bau- und Kunstschule 2c.

(Concert-Anzeige.) Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß heute Sonnabend den 30ten August, wenn es die Witterung erlaubt, zum Besten der Stadt-Armen ein großes militairisches Concert vom Musik-Chor des Hochlöblichen 10ten Infanterie-Regiments in meinem, an der Promenade gelegenen Tempelgarten, aufgeführt werden wird, wozu ergebenst einladet

Entrée 2 Ggr. Court. Gefreyer, Restaurateur.

(Einladung.) Den 31ten August wird in Oswitz das Erntefest gefeiert; um gütigen Besuch bitten die Coffetiers Pelz in der Brauerey und Bokner auf der Schwedenschanze, welche für gute Getränke und Speisen aufs beste sorgen werden.

Fein raffinirtes Rübs-Oel

verkauft J. G. Vielstich am Ringe auf der Seite der grünen Röhre, neben dem goldnen Hunde Nro. 1217. und empfiehlt zugleich sein Waaren-Lager von verschiedenen Sorten Porcelain, Fayance, Steinguth, fein geschliffene und ordinaire Glas-Waaren, nebst allen Sorten Wein-, Bier- und Rosoli-Flaschen, lackirte Waaren, ächt Eau de Cologne, feine Seifen, Berliner Räucherpulver, eine Tinctur, Fettflecke aus Tuch und Seide zu machen, chemischen Feuerzeugen und Zündhölzer, diverse Lampen und Lampendochte zu den billigsten Preisen.

(Anzeige.) J. H. Haase Sohn et Comp. aus Potsdam empfehlen sich zum bevorstehenden Maria-Geburt-Markt mit einem sehr schönen assortirten Lager von allen Sorten,

baumwollen, zwirnen, seidnen, wollner und Floretseidnen Strümpfen, Mützen, Handschuhen, 4 und 6 drätige lange Pantalons und dergl. Säcke, wollene Herren- und Damen-Camisöler und dergleichen Unterkleider, ferner alle mögliche Gattungen Marseiller, dänische, glacirte und couleurte Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe, so wie auch dergleichen weiße, ordinaire und extra feine weiße Waschlederne, ferner alle Nummern ächt Engl. Patent-, Strick-, Näh-, Zeichen- und ganz ächte Schottische Nähzwirne, ächt Hamburger wollne Strickgarne und dergl. mehr. Sie versprechen sehr reelle und prompte Bedienung und vorzüglich billige Preise, und bitten daher um recht zahlreichen Besuch. Ihr Stand ist der bekannte, an der Oder- und Nicolaigassen-Ecke in einer Bude am großen Ringe.

(Anzeige.) Mein Lager von Kattunen und Kattuntüchern aufzuräumen, verkaufe solche um herabgesetzte Preise. Carl Fried. Lieber, Reusche-Gasse am Salzring.

(Anzeige.) Französische Seifen in Tafeln, Kugeln und Krausen, Seifenpulver, Räucherpulver, Räucherkerzchen, Eau de Javelle et Vestimentale zum Fleckausmachen aus Lein- und wollnen Zeuge; Eau de la Chine, rothe Haare schwarz zu färben, ächt Eau de Cologne, und englischer Opodeldok, sind angekommen und im billigsten Preis zu haben, bei

Carl Friedr. Lieber, Reusche-Gasse nahe am Salzring.

(Anzeige.) Mit Pirmonter-, Selters-, Eger-, Seidschützerbitter-, Maria Kreutz-, Cudowaer- und Ober-Salz-Brunnen von neuester Füllung, empfiehlt sich sowohl Einzeln als im Ganzen zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Neue Holländ. Voll-Heringe von vorzüglicher Qualität habe erhalten, und offerire solche in ganzen Tonnen wie Einzeln, zu den billigsten Preisen.

Carl Friedrich Keitsch, Stockgasse No. 1987.

(Anzeige.) Madame Milon, Schneider- und Putzhändlerin aus Paris, hat die Ehre einem hochzuverehrenden Adel und geschätztem Publicum anzuzeigen, daß sie in diesem Markte eine Auswahl höchst geschmackvollen Damenputz, als: Hüte, Hauben, Kragentücher, Kleider, Blousen, Corsets und feine Blumen zu möglichst billigen Preisen verkauft und nimmt zugleich Bestellung hierauf an, in ihrer Wohnung, Naschmarkt No. 2024. 2 Treppen hoch.

(Anzeige.) Ganz frischer, sowohl mit als auch ohne Zucker, dick eingekochter Himbeersaft, welcher sich Jahre lang aufbewahren läßt, ist nun wieder, sowohl in großen Quantitäten, als auch in einzelnen Quarten stets schön, gut und billig zu haben, bei

Reinerz den 23ten August 1823. Tautz, Apotheker.

(Anzeige.) Aecht ostindischen, eingemachten Ingber in Krausen zu 5 et 10 Sgr., pr. Pfd. 1 1/3 Rthlr. in Parthien noch billiger, offerirt nebst neuem Cayenna-Pfeffer uud neuen holländ. Heringen G. B. Jaekel, am Naschmarkt im Haupt Johannis No. 1982. das Haus der ächten Gold- und Silber-Manufaktur.

(Anzeige.) Da ich Willens bin, Pensionaire anzunehmen, so zeige ich dies denen Eltern an, die etwa gesonnen sind, ihre Söhne zu Michaelis auf ein hiesiges Gymnasium zu bringen. Klopsch, Lehrer am Magdal. Gymnasium, wohnhaft auf der Albrechtsstraße No. 1374.

(Gesuch.) Ein Privat-Lehrer von gesetzten Jahren wünscht noch einige Stunden im Elementar-Unterricht und in den Anfangsgründen der Musik, insbesondere auf dem Klavier zu übernehmen. Das Nähere ist bei dem Seminarium-Director Wurst zu erfahren.

(Gesuch.) Ein junger Mensch, der mit guten Schulkenntnissen versehen ist und die Land-Wirthschaft erlernen will, melde sich in Portofreien Briefen beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße, im weißen Hirsch.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein Handlungsdiener, welcher militairfrei und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht bei der Handlung oder beim Schreibfache, oder auf irgend eine andere Art in oder außer Breslau ein Unterkommen. Näheres beim Schlossermeister Herrn Derlitzky, No. 970. Christophoristeg.

(Gesuch.) Eine Familie auf dem Lande sucht einen Hauslehrer. Es diene den Herren zur Weisung, daß sich nur moralische, gebildete Menschen, zu melden haben, welche im Elemen-

kar- und unterm Gymnasial-Unterricht, wie auch, auf dem Flügel gute Kenntnisse besitzen. Nähere Nachrichten erhält man in den 3 Sternen auf der Albrechtsgasse unter der Adresse E. v. D.

(Unterrichts-Anzeige.) Dem verehrungswürdigen Publikum empfiehlt sich ganz ergebenst der Unterzeichnete zur Ertheilung eines gründlichen Unterrichts im Schönschreiben, kaufmännischen Rechnungen und kaufmännischen Komtoirarbeiten. Der Unterricht im Schreiben wird nicht allein in der deutschen und engl. Kurrentschrift bestehen, sondern alle jetzt beliebte Schriftarten umfassen. Angenehm wird es ihm seyn, wenn man seine kaligraphischen Arbeiten in Augenschein zu nehmen würdigen wollte.

F. Pohl, im Fuhrmannschen Hause No. 1040., an der Taschengasse, der Taschen-Bastey gegenüber.

(Offerte.) Demoiselles, die das Putzmachen zu erlernen wünschen, können sogleich placirt werden, in der Putzhandlung am Markt im Hause des Herrn v. Wolff No. 574. neben der Porzelainhandlung des Herrn Wenzel eine Treppe hoch.

(Wohnungs-Veränderung.) Vom 1sten September an, wohne ich nicht mehr auf der Altbüssergasse im goldnen Herz, sondern im langen Holze auf dem Neumarkt eine Stiege hoch, welches ich meinen respectiven Herren Kunden hierdurch ergebenst anzeige.

A. Paul, Manns-Schneider.

(Verlorner Hühnerhund.) Den 23ten August hat sich ein solcher, braungefleckt, mit kurzen braunen Behang und langen Ruthe, in Allerheiligen bei Oels verlaufen. Es wird gebeten, ihn gegen Erstattung der Kosten an oben genannten Ort abzuliefern; er hört auf den Namen Castor.

(Vermiethungs-Anzeige.) Im Riembergshofe am Salzringe sind zwei lichte, schön gemahlte Stuben nebst Keller von Michaelis h. a. an für billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Stiege hoch.

(Vermiethung.) Auf der äußern Ohlauergasse, in der goldnen Kanne, ist die Hälfte der ersten Etage, bestehend in drei Stuben und einer Alkove nebst übrigem Gelaß, Termino Michaelis zu vermiethen und zu beziehen.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Büttnergasse in Nro. 37. den drei Bergen gegenüber, ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Piecen, nebst verschließbarem Vorsaal und allem nöthigen Zubehör zu vermiethen und bald oder zu Michaelis zu beziehen.

(Vermiethung.) In Paris auf der Weidengasse sind Wohnungen, auch Absteige-Quartiere nebst Stallung und Wagenplatz zu haben. Sachs.

(Wohnung zu vermiethen.) In dem Hause No. 1535. A. auf der heiligen Geistgasse, ohnweit dem Sandthore an der Promenade, ist eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör, im dritten Stock, auf künftige Michaelis zu vermiethen und das Weitere unten Parterre zu erfahren.

(Zu vermiethen) ist die Schank-Gelegenheit und mehrere Wohnungen in der Junkerngasse vor dem Sandthore No. 49. auf Michaelis.

(Wohnung zu vermiethen.) Eine nahe an der Promenade gelegene Wohnung, vorne heraus, eine Stiege hoch, bestehend aus drey Stuben, einem kleinen Kabinet, verschloßner geräumigen Küche, nebst Boden-Kammer, Keller und Wäschboden, ist kommende Michaelis zu beziehen. Das Weitere hierüber besagt der Herr Agent Meyer, Schweidnitzer-Straße, im Marstall wohnhaft.

(Zu vermiethen) künftige Ostern, ist auf der Kupferschmidtgasse in den sieben Sternen, der zweite Stock von 5 bis 6 Stuben, 1 Alcoven, 6 Pferde Stallung und Wagenplatz.

(Stallung für sechs Pferde zu vermiethen) und das Nähere Nro. 890/1. zu erfahren.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.